

Morgen schon

Von teilzeit_hero

Kapitel 8: Sex im Winter

Es ist soweit.

Ich stehe in einem einfachen Top und einer lockeren grauen Jogginghose vor Sasukes Haus und brülle seinen verfluchten Namen.

Soweit bin ich gekommen, nachdem auch Lee mich fallen gelassen hat.

Ich war so alleine, dass ich fast begonnen habe Gedichte zu schreiben.

„Sasuke, jetzt mach die verdammte Tür auf.“, schreie ich gegen sein Fenster, mit dem Wissen, dass seine Klingel ausgeschaltet ist.

Er hasst nichts mehr als Besuch und heute stehe ich hier, mit meinen Hausschuhen in der Hand und bin sein Besuch.

Das Summen an der Tür bestätigt, dass er mich deutlich gehört hat, es aber versucht hat zu Ignorieren.

Verfluchter Penner.

„Morgen, Sonnenschein.“, strahle ich seinem mürrischen Gesicht entgegen und komme herein, ohne auf eine Einladung zu warten.

Meine Füße tragen mich sofort in das große, offene Wohnzimmer, welches genau so Kall wirkt, wie bei seinem Einzug.

„Du solltest endlich die Bilder aufhängen, die ich und Naruto dir geschenkt haben.“

„Nein.“

„Gut das ich heute hier bin, da können wir das gleich erledigen.“, und mit dieser Aussage mache ich mich sofort an seinen Schrank zu schaffen und hebe einen Hammer hervor.

Mein strahlen an diesem heutigen Tag ist nicht falsch, auch wenn Sasuke das bestimmt denkt, denn ich freue mich wirklich sein mürrisches Gesicht zu sehen.

„Wird das hier eine Pyjama Party?“, er deutet auf mein Kissen und meine Hausschuhe, aber ich ignoriere seinen kritischen Blick.

„Jap, den ich bin einsam und du bist momentan mein einziger Freund.“

„Hat Naruto dir abesagt?“, sein Gesicht gewinnt an Belustigung.

„Naruto redet mir dir.“, stelle ich fest und weiß nicht, was ich fühlen soll.

„Mit dir nicht?“

Ich stehe mit einem beschissenen Hammer vor Sasuke und fühle mich wie eine Idiotin und auch ein kleines Stück verraten.

Die Verwirrtheit, die auf seinem Gesicht liegt, spüre ich tief in meinem Herzen, die sich mit der Angst vermischt, dass Naruto sich mal wieder von mir abwendet.

Es passiert schon wieder.

„Habt ihr euch gestritten?“

Ich schüttele nur mein Kopf und versuche meine innere Gefühlslage zu beruhigen, aber

die Panik breitet sich aus.

Er tut es schon wieder und ich verstehe nicht wieso.

Ich sehe keinen Grund und das versetzt mich in Panik.

Damals lag es an seinen Gefühlen, die er mir gegenüber hegte, die ich aber nicht erwidern konnte.

Ich dachte unsere Freundschaft wäre vorbei, aber er brauchte nur Zeit.

Zeit.

Einfach nur Zeit.

Aber wofür?

Meine Beine bewegen sich ohne, dass ich es merke und ich laufe in großen Schritten auf und ab, bis es mir einfällt.

Er entscheidet sich gegen mich.

Für Sasuke.

Oh Gott.

„Hör auf mich nervös zu machen.“, reißt mich die dunkle Stimme des Uchihas aus meinen Gedanken.

„Und leg den verfluchten Hammer weg, du bist gemein gefährlich.“

Fast wäre mir ein Lachen ausgerutscht, aber mein inneres ist von eisiger Angst gefasst.

Ich fühle mich wie eine Idiotin.

„*Ihr solltet damit aufhören, bevor es eskaliert. Ich möchte meine Freunde nicht verlieren.*“, ich wiederhole Narutos Worte und begegne dem verwirrten Blick von Sasuke.

Und dann machte es Klick bei ihm.

„Beruhig dich mal wieder.“

„Wie denn, wenn er sich gegen mich entscheidet?“, meine Stimme klingt heiser und ich spüre einen Kloß im Hals.

Verflucht, wieso habe ich so Panik?

„Setzt dich endlich hin.“, seine Anweisung lässt mich kalt.

„Oh Gott, wir waren so dumm. Ich war so dumm.“, meine Panik überfällt mich und ich hasse mich dafür.

Ich höre sein Seufzen und sehe aus dem Augenwinkel, wie er den Raum verlässt.

Erst als er mich auf die Couch drückt und mir seine Laptop in die Hand drückt, atme ich durch.

Ein Ticket nach Hause.

Mein Blick begegnet seinen und ich lege fragend den Kopf zu Seite.

„Überraschung.“

Oh.

„Überraschung.“, wiederhole ich außer atmen.

„Du hattest verdammt viel um die Ohren und wir dachten, eine Auszeit wäre gut.“

Die Hitze kriecht meinen Körper verräterisch hoch und bleibt an meinem Gesicht haften.

Ich schäme mich und merke erst jetzt, dass mir die Tränen in den Augen stehen.

„Cool.“, antworte ich mit starren Blick auf den Monitor.

„Cool?“, seine Augen wandern kritisch an mir runter und mich durchschüttelt es, obwohl ich nicht mal hinsehe.

Naruto ist mir aus dem Weg gegangen, weil er nichts für sich behalten kann.

Mit einem lauten Seufzen lässt er sich neben mich fallen und zieht mich unsanft in seine Arme.

Ein Zufluchtsort.

Mein Körper bebt.

Ich bin so eine Heulsuse und schon beginne ich zu weinen, wie ein kleines Kind.

Erst als ich mich beruhigt habe, spricht er das aus, was ich selbst nicht glaube.

„Er würde sich gegen mich entscheiden.“, und ich höre den Schmerz, der bis grade noch in meiner Brust saß.

Ich richte mich auf seinem Schoß auf und hätte ich grade nicht wie ein kleines Kind geweint, hätte es etwas sexuelles, sowie fast alles zwischen uns etwas sexuelles hat.

„Das war dumm.“

„Vielleicht.“

„Ganz sicher.“

Auf seinen Zügen breitet sich ein Lächeln aus und ich ver falle ihm, wie so oft.

Sein Kuss war sanft, anders als alles was er sonst tut, aber in seinen Händen liegt die vertraute Grobheit, die er feste auf meine Hüfte gepresst hat.

„Naruto ist ein Idiot.“, flüstert er gegen meine Lippen, bevor er mich noch einmal küsst und somit auch meine Angst weg küsst.

Ich löse mich von ihm und schaue ihn an.

Seine Augen sind so kühl, mit so wenig Emotion, dass es mich an manchen Tagen reizt, aber heute sehe ich sie. Seine Liebe und ich spüre die Angst, die sich in mein Herz gegraben hat.

„Wer braucht den schon.“

„Ja, wer braucht den schon.“, verlässt es meine Lippen atemlos.

Ich will ihn küssen, aus egoistischen Gründen.

Nur um seine Liebe zu schmecken, die ich ihm nicht zurückgebe.

Nur um in diesem Moment, meine Angst zu verscheuchen, aber ich ging zu weit.

Und er dachte, dass ich ihm ein Schritt entgegen komme, als ich mein Oberteil achtlos auf den Boden befördere, aber am nächsten Morgen gehe ich, ohne etwas zu hinterlassen.

Und vielleicht war das der erste Schritt, den wir auseinander gingen.